

Vorsitzender Langer teilt mit, dass zu diesem Tagesordnungspunkt die Verwaltung sowie Herr W. Müller als Vertreter für den verhinderten Hauptschuleiter, Herrn Himpeler, berichten werden. Erster Beigeordneter Ludwigs führt aus, dass die Verwaltung es begrüßt hätte, wenn die Hauptschule den Ganztagsbetrieb ausgedehnt hätte. Er weist allerdings darauf hin, dass nicht vergessen werden dürfe, dass die Hauptschule Eitorf im Gegensatz zu den meisten anderen Hauptschulen schon seit Jahren Vorreiter in Sachen Gemeinschaftshauptschule sei. Sie habe seit den 80er Jahren schon

3 Tage in der Woche nachmittags Unterricht. Die meisten anderen Hauptschulen begännen erst jetzt, ihren Unterricht auf den Nachmittag auszuweiten. Die Entscheidung der beteiligten Gremien der Schule, die anders votiert hätten, müsste man zur Kenntnis nehmen. Die Haltung der hiesigen Hauptschule habe unter Umständen auch finanzielle Konsequenzen, denn zwingende Voraussetzung zum Erhalt von Zuschüssen des Landes für einen erweiterten Ganztagsunterricht (z.B. im Rahmen des angedachten pädagogischen Zentrums) sei unter anderem ein positives Votum der Schule.

Herr W. Müller informiert über die Ergebnisse der Abstimmungen in der Gemeinschaftshauptschule zur Erweiterung des Ganztagsunterrichtes.

Die Hauptschule Eitorf bietet bereits seit 1989 an 3 Nachmittagen in der Woche Ganztagsunterricht in der Zeit von 7.50 Uhr bis 15.40 Uhr an. Herr Müller sieht in der langjährigen Erfahrung mit dem Ganztagsbetrieb einen Grund für die negativen Abstimmungsergebnisse, die ihn in dieser Klarheit auch überrascht hätten.

Bei der Gemeinschaftshauptschule Eitorf hätten sich mit der Thematik sämtliche gesetzlich vorgesehenen Schulgremien in einer relativ kurzen Zeit befasst.

Die Eltern hätten zum erweiterten Ganztagsbetrieb von der Schulleitung ein Informationsschreiben erhalten mit der Aufforderung, ihre Meinung dazu kundzutun. Von den befragten Eltern haben sich

72 % an der Abstimmung beteiligt. Hiervon waren 67 % gegen die Erweiterung von 3 auf 5 Tage, 24 % der Eltern entschieden sich dafür und 9 % der Eltern haben sich enthalten.

Die Schulpflegschaft, zusammengesetzt aus Vertretern sämtlicher Klassen, den sogenannten Klassenpflegschaftsvorsitzenden, hat ebenfalls negativ votiert. Von den 25 Klassenpflegschaften waren bei der Abstimmung 14 vertreten, 8 stimmten gegen eine Erweiterung des Ganztagsbetriebes und 6 waren dafür.

In der Lehrerkonferenz gab es ein sehr eindeutiges Votum. Von 30 anwesenden Lehren waren 25 dagegen, 5 enthielten sich.

Im entscheidenden Gremium, der Schulkonferenz, gab es vor der Abstimmung sehr ausführliche Diskussionen, wobei die Entwicklung an der Hauptschule von 1989 bis heute beleuchtet wurde. Von den 18 stimmberechtigten Mitgliedern der Schulkonferenz waren 17 anwesend. Bis auf eine Enthaltung waren 16 Mitglieder gegen die Erweiterung des Angebots.

Herr W. Müller weist darauf hin, dass es hinsichtlich der finanziellen Förderung für Ganztagschulen lediglich um eine anteilige Förderung gehe, weil die Gemeinschaftshauptschule bereits eine

3-Tagesschule ist. Die volle Förderung wäre daher ohnehin nicht zum Tragen gekommen. Herr Müller hält es im übrigen für falsch, die Thematik "Naturwissenschaftlich-pädagogisches

Zentrum“ und die Ablehnung der Hauptschule zum Ausbau des Ganztagschulbetriebes in einen Topf zu werfen. Zu dem Zeitpunkt, als das Thema „Bau eines Schulzentrums“ diskutiert wurde, sei die gesetzliche Regelung des Landes zur Ganztags Hauptschule noch nicht bekannt gewesen.

Herr Alwin Müller bedauert das Ergebnis der Abstimmungen in der Gemeinschaftshauptschule. Auf Grund des eindeutigen Abstimmungsverhaltens brauche man über den Antrag seiner Fraktion nicht weiter zu diskutieren, der Antrag werde zurückgezogen.